

Statement Prof. Dr. Heidrun Thaiss

Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Sozialpädiatrie, Professorin für Health Promotion an der School of Medicine and Health der TU München, Vorstandsvorsitzende des Nationalen Aktionsbündnisses Impfen, Mitglied des Mission Board on Vaccination in Europe, Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Stiftung Kindergesundheit, Public Health-Expertin und ehemalige Schulärztin sowie ehemalige Leiterin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

„Chaos: Der Stressjob Schule wird zum Risiko, auch für die Zukunft funktionierender Schulen: Digitalisierung, Inklusion, Integration, Ganzttag und die Folgen der Pandemie führen zu hohen Fehlzeiten, Dienstunfähigkeit und Frühpensionierungen bei unseren Lehrkräften“. So die bundesweiten Schlagzeilen in der jüngsten Vergangenheit.

Warum erwähne ich bei der Vorstellung eines Kindergesundheitsberichts zum Thema Schule die anhaltenden Belastungen der Lehrkräfte, die zu zunehmender Erschöpfung, Müdigkeit, Kopf- und Rückenschmerzen führen, als erstes?

Weil diesen psychischen und psychosomatischen Beschwerden bei der Lehrerschaft auf der anderen Seite bis zu 25 % schwerbehinderte oder chronisch kranke Kinder im Schulalltag gegenüberstehen, über 30.000 Kinder mit Diabetes, 17 % verhaltensauffällige Kinder, 1 Million Schul- und Schulwegunfälle, 20 % armutsgefährdete und eine steigende Zahl von Kindern mit Förderbedarf und bis zu 10 % Schulabsentismus.

Gleichzeitig wissen wir, dass es einen starken Zusammenhang gibt zwischen Schule, Schulkultur und der Gesundheit aller in diesem System: dass Lehrerhandeln, die Qualität des Unterrichts, die Selbstwirksamkeit, das Klassenklima und die Schulfreude (oder Schulangst) eindeutige Prädiktoren für die Gesundheit der Schülerinnen und Schüler sind. Deshalb ist es so wichtig, die Rahmenbedingungen zu verbessern, damit es allen in diesem System psychisch und physisch gut geht, denn wie wir wissen von der Gesundheit des Systems und seiner Akteure hängt direkt der Bildungserfolg ab. Ein kranker Baum kann keine gesunden Früchte tragen!

Deshalb müssen wir für den Bildungserfolg, der essenziell ist, um multiple Krisen eines Landes bewältigen zu können, diese Triade immer im Blick haben: eine gesunde Schule, gesunde Lehrkräfte und gesunde Schülerinnen und Schüler. Sie bedingen sich gegenseitig und sie sind auch die Garanten für den Bildungserfolg. Wie kann das gelingen, wo setzen wir an?

Abgebauter Sanierungsstau, hygienisch ansprechende sanitäre Anlagen, renovierte Gebäude, in denen man sich wohlfühlt, gesunde Mahlzeiten in der Schulkantine, ausreichende Bewegungsmöglichkeiten,

von überflüssigen Aufgaben entlastete und wo nötig unterstützte Lehrkräfte, achtsame Teams im Einsatz für psychisches und physisches Wohlbefinden, gesundheits- und sozialkompetente, bildbare und fitte Schülerinnen und Schüler und ein wertschätzendes Schulklima sind essenzielle Voraussetzungen, um effektiv lehren und lernen zu können.

Daher fordern wir als DGSPJ seit mehr als zehn Jahren die flächendeckende Etablierung von Schulgesundheitsfachkräften, die Gesundheitskompetenz vermitteln, Inklusion fördern, Lehrkräfte und Eltern entlasten und der Solidargemeinschaft sogar noch Kosten sparen können.

Beim Blick über unsere nationalen Grenzen hinaus sollten auch wir lernfähig und nicht mit mittleren oder gar hinteren Rängen im Bildungs- und Gesundheitsoutcome zufrieden sein.

Bildung und Gesundheit bedingen sich gegenseitig- die gesunde Schule als Lehr- und Lernort für alle birgt das Potential, nicht nur Keimzelle für Wachstum und Wohlstand, Werte- und Kompetenzvermittlung zu sein, sondern damit letztendlich auch zur Sicherung des sozialen Friedens beizutragen. Diese Investition sollte gerade in Zeiten knapper Kassen und multipler weltweiter Krisen oberste Priorität haben. Gesunde Kinder und Jugendliche und deren Bildung sind die Bürgerinnen und Bürger unseres Landes von morgen und daher in jeder Hinsicht unser Potential. Lassen wir diese Chance nicht ungenutzt!